

## »Investition in die Zukunft«

CDU-Bundestagsabgeordneter Kampeter besucht Lebenshilfe-Baustelle

**Lübecke (WB).** »Dieser Erweiterungsbau ist eine gute Investition in die Zukunft der Lebenshilfe hier vor Ort«, betont Steffen Kampeter nach einer ersten Besichtigung der neuen Werkstatthalle in Lübecke. Der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete war mit Bürgermeister Eckhard Witte der Einladung der Lebenshilfe zu einem Fachgespräch gefolgt.

Der Startschuss für das neue Großprojekt der Lebenshilfe Lübecke fiel im Herbst vergangenen Jahres und schon im Mai soll es bezugsfertig sein, berichtete Le-

benshilfe-Geschäftsleiter Bernd Wlotkowski. Diese ehrgeizigen Planungen spiegeln sich auch in der Nutzung der künftigen Werkstatthalle wider: Die 1500 Quadratmeter große Erweiterung der Abteilung für Menschen mit psychischer Behinderung ist für 50 neue Arbeitsplätze mit Schwerpunkt Metallverarbeitung geschaffen, berichtete Wlotkowski weiter. Mit zeitgemäßer CNC-Technologie könnten beispielsweise Rohteile für Leuchten produziert werden. Die offizielle Vorstellung des Erweiterungsbau ist für den 21.

September geplant.

Die inhaltliche Fortentwicklung der Eingliederungshilfe zu einem neuen Bundesteilhabegesetz und die gesetzliche Umsetzung auf Bund-Länder-Ebene war dementsprechend auch das übergreifende Thema dieses Fachtreffens. Dabei sprach sich insbesondere auch der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe für Gründlichkeit statt Schnelligkeit aus. »Inklusion braucht Zeit – und die erforderlichen finanziellen Mittel«, mahnte Horst Bohlmann. Bürgermeister Eckhard Witte bekräftigte, den Förderschulstandort Lübecke erhalten zu wollen. Die Pestalozzi-Schule leiste hervorragende Arbeit und sei integraler Bestandteil der Förderung von Menschen mit Behinderungen vor Ort.

»Es freut mich, dass in meiner Heimat bei Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit Behinderungen so dialogorientiert und gut zusammen gearbeitet wird«, betonte Kampeter. Was auch über die Region hinaus wünschenswert wäre, denn insbesondere bei einem so grundlegend neuem Gesetz wie dem künftigen Bundesteilhabegesetz gehe es darum, gemeinsam Erwartungen und Möglichkeiten stärker in Einklang zu bringen«, forderte der Bundespolitiker. »Jetzt kommt es darauf an, frühzeitig die Kommunen und Träger einzubinden.«



Eckhard Witte, Steffen Kampeter, Bernd Wlotkowski, Horst Bohlmann und Wilfried Röhling besuchen die Werkstatt-Baustelle der Lebenshilfe.